

Lichtenstein-Glauchberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Lageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Mülken St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülken, Kubchnappel und Zirkheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königl. Amtsgerichtsbezirk
65. Jahrgang.

Nr. 94.

Verbreitete Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

Sonntag, den 25. April

Haupt-Infektionsorgan
im Amtsgerichtsbezirk

1915

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle in Lichtenstein, Wilhelm-Edel-Strasse 5b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Ansträger entgegen. Inserate werden die fünfgespaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet, Reklamazeile 30 Pfg. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Sprech-Anschluß Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vorabends 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Erledigt

Hat sich die für den 26. d. M. bestimmte Versteigerung der Ziegel usw. Lichtenstein, den 24. April 1915.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Mehlverbrauch der Bäcker u. Mehlhändler.

Hiermit wird ausdrücklich angeordnet, daß die Bäcker und Mehlhändler in einer Delade (d. i. ein Zeitraum von 10 Tagen) nicht mehr Mehl verbrauchen oder verkaufen dürfen, als das ihnen auf Grund der Mehlbezugskarte zustehende Mehlbezugsrecht beträgt.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bez. mit Schließung des Geschäftes bestraft.

Glauchau, den 23. April 1915.

Der Bezirksverband
der Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau.
Amtshauptmann Graf v. Holtendorff.

Gries und Nudeln.

Die Herstellung von Gries aus Roggen und Weizen ist nur noch mit ausdrücklicher Genehmigung des Bezirksverbandes zulässig.

Gries gilt als Mehl und darf vom 1. Mai 1915 ab nur noch gegen Brotmarken verkauft werden. Ebenso dürfen Nudeln, die fabrikmäßig aus Weizen- und Roggenmehl hergestellt sind, ab 1. Mai 1915 nur noch gegen Brotmarken verkauft werden.

Zwei der am 30. April auszugebenden Roggenbrotmarken werden deshalb wahlweise außer auf Roggenbrot auch auf Gries oder Nudeln lauten, und zwar wird statt 1 Pfund Roggenbrot $\frac{1}{2}$ Pfund Gries oder $\frac{1}{2}$ Pfund Nudeln abgegeben werden. Für den Bezug von Gries oder Nudeln behalten diese Marken dauernd Gültigkeit, sie verfallen also insoweit nicht nach Ablauf der Woche.

Der Bezirksverband läßt selbst eine einfache aber nahehafte Sorte Gries durch Mühlener Engelmann in Nieder- schindlitz herstellen, welcher durch die Materialwarengeschäfte und Konsumvereine zum Preise von 26 Pfg pro Pfund abgegeben werden soll.

Der Bezirksverband selbst gibt den Gries an diese Geschäfte zum Preise von 22 M. pro Zentner incl. Sack frei Abgangstation ab. Bestellungen seitens der Geschäfte sind an Mühlener Engelmann direkt zu richten. Für jedes Geschäft wird zunächst in der Regel nur 1 Sack — $\frac{1}{2}$ Zentner geliefert. Ferner läßt der Bezirksverband Nudeln durch die Nudelfabrik von Wüstner in Hohenstein-Ernstthal herstellen.

Diese werden an die Materialwarengeschäfte und Konsumvereine in Originalverpackung in 1 Pfund-Paketen zum Preise von 46 Pfg. pro Pfund verkauft und sind von diesen Geschäften zum Ladenpreis von 56 Pfg. abzugeben.

Bestellungen seitens der Geschäfte sind an die Nudelfabrik von Wüstner in Hohenstein-Ernstthal direkt zu richten.

Glauchau, den 23. April 1915.

Der Bezirksverband
der Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau.
Amtshauptmann Graf v. Holtendorff.

Mehlbezug für Monat Mai.

Damit sich die Mehllieferung nicht zu sehr auf einige Tage zusammendrängt, wird genehmigt, daß die den Bäckern und Mehlhändlern für Monat Mai zustehenden Mehlmengen, bereits vom 27. April 1915 ab gegen Mehlbezugsarten bezogen werden.

Doch wird bestimmt, daß der Bezug von Weizenmehl aus den Mühlen und von den Mehlhändlern solange gänzlich gesperrt wird, bis das

Weizenmehl, das aus den Mehlüberschüssen der Bäcker über den 15. August hinaus herrührt, vollständig aufgebraucht ist.

Die Bäcker, welche bis dahin Weizenmehl beziehen wollen, haben solches von ihrem Pädlermeister gegen Mehlbezugsarten aus diesen Überschüssen zu kaufen.

Der Pädlermeister hat hierher Anzeige zu erstatten, sobald die Überschüsse aufgebraucht sind und daher der Zeitpunkt für Wiederaufhebung der Mehlsperrre gekommen ist.

Glauchau, den 23. April 1915.

Der Bezirksverband
der Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau.
Amtshauptmann Graf v. Holtendorff.

Holzauktion

auf Lichtensteiner Revier.

Montag, den 26. April 1915,

von vormittags 9 Uhr an sollen im Ratsteller zu Lichtenstein

950 Stangen 3-6 cm Unterstärke	aufbereitet im
270 " 7-9 " "	Stadtwalde
120 " 10-15 " "	Abt. 1
4 Km. Laubholz)	" 4
42 " Nadelholz)	" 5
36 " Laubholz)	" 9
30 " Nadelholz)	" 10
23,0 Wellh. Laubholz-Reisig	Stadtw. 2 u. Rumpf 44.

Wittwoch, den 28. April 1915,

von vormittags 9 Uhr an sollen im Franke'schen Gasthose zu Heinrichsort

1200 Stangen 3-6 cm Unterstärke	aufbereitet im
810 " 7-9 " "	Neudorfer Walde
985 " 10-15 " "	Abt. 22, 24, 28,
2 Km. Laubholz)	31-34, 36.
142 " Nadelholz)	
110 " Laubholz)	
102 " Schne'dekreisig	
1,5 Wellh. Laubholz-Reisig	

versteigert werden.

Fürstliche Forstverwaltung Lichtenstein.

Bekanntmachung.

Nachdem die Einkommen- und Ergänzungssteuerzettel in hiesiger Gemeinde behändigt worden sind, werden alle diejenigen die eine Zuschrift nicht erhielten, aufgefordert sich beim Unterzeichneten zu melden.

Stangendorf, den 23. April 1915.

Hoppe, G.-V.

Die Sparkasse Hohndorf

ist bereit, Stücke der Reichsriegsanleihe gebührenfrei in Verwahrung zu nehmen und zwar nicht nur die bei ihr gezeichneten Stücke! Wer seine Wertpapiere vor der Gefahr, sie durch Feuer oder Diebstahl zu verlieren, schützen will, mache hiervon umgehend Gebrauch.

Die Papierhaber erhalten einen Hinterlegungsschein.

Deutscher Sieg bei Ypern.

Deutscher Mut und deutsche Zähigkeit haben auf belgischem Boden wieder einen schönen und wohlverdienten Sieg davongetragen, der jedenfalls für den weiteren Verlauf des dort hartnäckig tobenden Kampfes von großer Bedeutung sein wird. Es war uns möglich, näher an Ypern heranzukommen, und wir haben uns auch nördlich von dieser Stadt den Übergang über den Kanal erzwingen. In der nach

Südwesten gerichteten neun Kilometer langen Front von Langemard — es handelt sich hier sicher um die kleinere, südlicher gelegene der beiden Ortschaften dieses Namens — bis Steenstraate am Kanal unternahm unsere Truppen am Donnerstagabend einen Angriff, der einen geradezu glänzenden Erfolg hatte. Sie wußten in unaufhaltsamem Sturm vorgezogen sein und den Feind einfach

überannt haben, denn ihr Vorstoß brachte sie bis auf die Höhen, die südlich von Bilkem (Belien) liegen und östlich davon.

Gleichzeitig setzten sie sich bei Steenstraate und Het Sas auf dem westlichen Ufer des Kanals fest. Es scheint, daß dieser Angriff durch eine Artilleriebeschichtung vorbereitet worden ist, die nach einer anderen Meldung in der Nacht vom Mittwoch zum

Donnerstag stattgefunden und besonders die Stadtteile beschädigt hat, wo die Engländer einquartiert sind. Alle vier Punkte: Langemard, Steenstraate, Het Sas und Bilkem wurden von den Deutschen erobert, und die Beute, die wir gemacht haben, ist sehr erheblich, denn sie beträgt wenigstens 1600 Gefangene und 30 Geschütze verschiedener Art.

Weitere und ausführlichere Berichte werden uns erst in den Stand setzen, die Größe unseres neuen Erfolges nach Gebühr einzuschätzen; aber das dürfen wir heute schon sagen: der Sieg von Langemard-Steenstraate reiht sich würdig den früheren Waffentaten an, durch die unsere Helden noch mit jedem Feinde fertig geworden sind!

Bericht der obersten Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 23. April 1915.
Zu den gestrigen Abendstunden stießen wir auf unserer Front Steenstraate östlich Langemard gegen die feindliche Stellung nördlich und nordöstlich von Ypern vor. In einem Anlauf drangen unsere Truppen in 9 Kilometer Breite bis auf die Höhen südlich von Bilkem und östlich davon vor. Gleichzeitig erzwangen sie sich in hartnäckigen Kämpfen den Uebergang über den Yperkanal bei Steenstraate und Het Sas, wo sie sich auf dem westlichen Ufer festsetzten. Die Orte Langemard, Steenstraate, Het Sas und Bilkem wurden genommen, mindestens 1600 Franzosen und Engländer und 30 Geschütze, darunter 4 schwere englische, fielen in unsere Hände.

Zwischen Maas und Mosel ist die Gefechtsstärke wieder lebhaft. Artilleriekämpfe waren besonders heftig. Bei Combres, St. Mihiel, Apremont u. nordöstlich Nivern. Feindliche Infanterieangriffe erfolgten nur im Waldgelände zwischen Nilly und Apremont. Hier drangen die Franzosen an einzelnen Stellen in unsere vordersten Gräben ein, wurden aber zum Teil wieder hinausgeworfen. Nahkämpfe sind noch im Gange. Der von uns genommene Ort Embermenil westlich von Atricourt, der gestern von den Franzosen in Brand geschossen wurde, ist von unseren Vorposten geräumt. Die Höhen nördlich und südlich des Ortes werden gehalten.

Oberste Seeresleitung.

Die schweren Verluste der Engländer.

London, 23. April. „Morningpost“, „Times“ und „Daily Mail“ veröffentlichen Berichte über den Kampf an der Eisenbahn Ypern-Comiens. Eine gewaltige Explosion hatte einen Krater gebildet, wie ein solcher an Größe noch nicht dagewesen sei. Ein ganzes Bataillon setzte sich darin fest. Bei Einbruch der Nacht kamen frische Truppen zur Verstärkung der Laufgräben. Die deutsche Kanonade hielt jedoch das Gelände derart unter Feuer, daß es die ganze Nacht Granaten regnet, und die Engländer sehr schwere Verluste hatten. Bei Tagesanbruch unternahmen die Deutschen einen wütenden Angriff. Trotz der vernichtenden Wirkung des Schnell- und Maschinengewehrfeuers stürmten die Torkühnen vor und erreichten die englischen Laufgräben, wo ein

Bajonettkampf einsetzte, der furchtbar war und den ganzen Tag andauerte. (Es handelt sich hier nicht um die Kämpfe bei Langemard, sondern um den englischen Mißerfolg südlich Ypern, wo ihnen der Versuch, die dortige deutsche Höhenstellung zu nehmen, unter schweren Verlusten mißlang. D. R.)

Haag, 23. April. Nach Londoner Privatmeldungen verlautet in den Kreisen des Kriegsministeriums, daß bei den letzten Gefechten an der Eisenbahn Ypern-Comiens und um Höhe 60 die Verluste der Engländer 4000 Tote und Verwundete betragen.

Beschreibung von Pont-a-Mousson.

Genf, 23. April. In Pont-a-Mousson dauerten die durch das wirkungsvolle Feuer der deutschen schweren Artillerie verursachten Brände bis zum Morgengrauen an. — Auf der Verfolgung eines deutschen Flugzeuges, das 2000 Meter hoch über Velfort flog, erhielt der französische Militärflieger Bilkiet einen Schuß in den Unterleib. Er wurde sterbend nach Velfort gebracht.

Die Nordsee frei von englischen Kriegsschiffen.

Die deutsche Hochseeflotte hat in letzter Zeit mehrfach Streiffahrten in der Nordsee ausgeführt und ist dabei bis in die englischen Gewässer vorgestoßen. Auf keiner der Fahrten wurden englische Seestreitkräfte angetroffen.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralsstabes: (gez.) Behndke.

Die Unverwundlichen von der „Emden“.

Berlin, 23. April. Die Besatzung S. M. S. „Aheha“ (Landungskorps S. M. S. „Emden“) ist am 27. März in dem arabischen Hafen Lidd (südlich von Tschibda) angekommen, nachdem es ihr gelungen war, zum zweiten Male den englisch-französischen Bewachungsstreitkräften zu entgehen und den 3000 Meilen langen Seeweg von Hodeida nach Lidd unbemerkt vom Feinde zurückzulegen. Auf dem Weitermarsch zu Lande wurde sie von Arabern, die von den Engländern bestochen waren, angegriffen. In hartem dreitägigem Kampfe wurden die Angriffe der Räuberbanden abgeschlagen, bis der Weg zur Seebahnhof frei war. Leider hat die tapfere Schar hierbei schwere Verluste erlitten. Ein Telegramm aus dem türkischen Hauptquartier meldet uns, daß Leutnant zur See Koberich Schmidt, Matrose Rademacher und Heizer Laug gefallen sind, während einige Leute der türkischen Begleitmannschaft, sowie die Matrosen Mauritz und Koshinsky schwer und Matrose Witte leicht verwundet wurden. Die Verwundeten befinden sich in guter Pflege im Militärhospital in Tschibda.

Der Oberkommandierende der deutschen Südmaree über die Leistungen der Truppen.

Wien, 23. April. Der Berichterstatter des „West-Loyd“ hatte eine Unterredung mit einem General

der deutschen Südmaree, der erklärte: „Die Schwierigkeiten des Winterkrieges in den Karpathen waren riesig und unerhört. Ihre Bewältigung ist eine der größten Leistungen, die die Kriegsgeschichte kennt. Es ist unseren braven Truppen kürzlich gelungen, die Zwinihöhen zu nehmen. Der gefangene russische Befehlshaber erklärte, er habe nie geglaubt, daß die Eroberung dieser Höhen möglich sei. Tatsächlich gehört diese Leistung zu den größten Tatsachen des Krieges, ja der Kriege überhaupt.“ Auf die Frage, ob anzunehmen sei, daß die Angriffe der Russen an Raum gewinnen, antwortete der General: „Ein russischer Frontalangriff ist mehr als schwierig. Er ist eine Unmöglichkeit, da verblutet die freigebigste Opferbereitschaft. Es ist so weit, daß wir uns freuen, wenn die Russen angreifen. Ich begrüße jede solche Meldung mit den Worten: „Gott sei dank, die Russen greifen wieder an.“ Der General bezeichnete den gegenwärtigen Stand des Kampfes als durchaus günstig. Der Karpathenkrieg sei kein Spaziergang, aber „wenn auch langsam, wir kommen vorwärts.“ Daß die Russen die Karpathenfront durchbrechen könnten, bezeichnete der General als ausgeschlossen.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 23. April. Amtlich wird verlautbart: Die allgemeine Lage ist unverändert. In der Karpathenfront vereinzelt Gefechtskämpfe, wobei unsere Artillerie im Abschnitt Nagypolau, deutsche Artillerie bei Koziova mit Erfolg wirkte. Vor den Stellungen am Ufshokeraß nach dem abgeschlagenen Sturmangriff der Russen verhältnismäßig Ruhe. Alle Gefangenen bestätigen die schweren Verluste des Gegners. Westlich des Passes wurde gestern ein starker Stützpunkt des Feindes erobert.

In Südost-Galizien und in der Bukowina keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Auch der letzte russische Ansturm am Ufshokeraß gescheitert.

Kriegspressquartier, 23. April. An den Stätten der letzten Karpathenkämpfe, in den Besiden und den Waldkarpathen, sind keine bemerkenswerten Vorkommnisse zu verzeichnen. Dagegen richteten die Russen am 21. April nächtliche Angriffe auf unsere Stellungen am Ufshokeraß. In hartnäckig wiederholtem Sturme versuchten sie dort einzudringen. Das Unternehmen scheiterte jedoch dank der kaltblütigen Haltung unserer Truppen. 1200 Gefangene fielen dabei in unsere Hände. Die in der englischen und französischen Presse jüngst gemeldete Erbeutung von zwei 30,5-Zentimeter-Mörsern durch die Russen in den letzten Kämpfen in den Karpathen ist glatt erfunden. Auch an den übrigen Fronten herrscht Ruhe.

Wiederholte Warnung!

Noch immer gehen uns Klagen zu, daß in einzelnen Lokalen anstatt des von den Gästen verlangten coffeinfreien „Kaffee Hag“ stillschweigend gewöhnlicher Kaffee verabreicht wird. Ein vor kurzem wiederum gefälltes Oberlandes-Gerichts-Urteil hat dem Inhaber eines Cafes und seiner Köchin auf Grund des Gesetzes „Gegen den unlauteren Wettbewerb“ und des Gesetzes „Zum Schutze der Warenbezeichnungen“ eine Strafe von M. 100.— bzw. M. 10.—, sowie die Zahlung einer Buße von M. 50.— auferlegt.

Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft, Bremen.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 24. April 1915.
Tägliche Erinnerungen.

24. April:

- 1547 Schlacht bei Mühlberg.
- 1723 Dabel zum Tode verurteilt.
- 1877 Rußland erklärt der Türkei den Krieg.
- 1891 Moltke gest.

25. April:

- 1545 Frz. Drake geb.
- 1595 Torquato Tasso gest.
- 1599 Oliver Cromwell geb.
- 1744 Celsius gest.
- 1768 Gando getötet.

* — Für Bäcker und Mehlhändler. Die mit dem 24. dieses Monats ungültig gewordenen Brotmarken (grün) sind Montag, den 26. dieses Monats vormittags in der hiesigen Polizeiwache gesondert nach Roggen- und Weizenmarken abgezählt abzuliefern. Später eingehende Marken werden nicht verrechnet!

* — Der Sieger. Dieser spannende Film gleichen Namens steht im Mittelpunkt der diesmaligen Vorstellungen des Edison-Salons. Er führt uns mitten hinein in die Kriegsergebnisse des gegenwärtigen Weltkriegens, indem er uns erzählt, wie drei Brüder die Nachbarstöchter lieben, der Krieg einigte die Nebenbuhler in dem Entschluß, der Waderste von ihnen soll Liese haben, und diese versprach ihnen, dem zu gehören, der ihr das Schönste aus dem Kriege heimbringt. Die Brüder kehren zurück und teilen nur der Geliebten ihre Erlebnisse mit. Einer hat für seine Tapferkeit einen goldenen Ring, der andere das Eisene Kreuz erhalten. Der dritte aber hat unter eigener Lebensgefahr ein Kind gerettet, das er in die Heimat mitgebracht. Für diese edle Tat wird ihm der Lohn: Liese nahm Ernst zum Gatten, und alle fanden, daß sie recht gewählt hatte. — Zu diesem hochinteressanten Film kommen noch die Kriegseinsätze und die übrigen fesselnden Nummern.

* — Thonfelds Lichtspieltheater bietet für morgen Sonntag wieder viel Sehenswertes. Das Hauptdrama ist betitelt „Schwur des Schweigens“, dann folgt eine hübsche Komödie, „Der reiche Onkel“, hierauf ein Detektiv-Schlager „Geheimvertrag“, endlich erscheint ein patriotischer Film „Heil Kaiser“ und noch manches andere.

* — Der neue Fahrplan. Zu dem am 1. Mai auf den sächsischen Staatsbahnen in Kraft tretenden neuen Fahrplan erhalten wir von unterrichteter Seite folgende Mitteilung: Wenn auch die Wiedereinführung des Vollen vor Kriegsausbruch gültig gewesen

Zehrplanes nicht möglich ist, so treten doch auf den meisten Strecken wieder wesentliche Erweiterungen und Verbesserungen ein, sodas die wirklichen Bedürfnisse, die sich in der letzten Zeit und während der Geltungsdauer des jetzigen Fahrplans herausgestellt haben, berücksichtigt werden, da die Verhältnisse auch weiterhin zu einer allgemeinen Einschränkung des Fahrplans zwingen, und neue Züge nur dort vorgezogen werden konnten, wo dies der noch verfügbare Bestand an Personal und Betriebsmitteln gestattet. Hierzu ist besonders darauf hinzuweisen, daß die Leistungen der Staatseisenbahnen für die Militärverwaltung immer noch sehr erhebliche sind, und daß der Personalbestand durch Einberufung zur Fahne und durch Abgabe zu Feldbahnformationen und für den Eisenbahnbetrieb in den besetzten Gebieten stark vermindert ist, und daß für den Betrieb in den besetzten Gebieten auch ein bedeutender Teil der Betriebsmittel verwendet werden muß. Da der neue Fahrplan unter größtmöglicher Ausnutzung der zur Zeit noch verfügbaren Personale und Betriebsmittel aufgestellt wurde, ist es nicht ausgeschlossen, daß gegebenenfalls wieder Einschränkungen vorgenommen werden müssen, wenn dies die in erster Linie zu erfüllenden Leistungen für die Militärverwaltung erfordern sollten. Bei den erschwerten Verhältnissen, unter denen jetzt die Eisenbahnverwaltungen ihre wichtigen Aufgaben erfüllen müssen, ist es daher auch andererseits vaterländische

Flucht
Abreise
geboren
Zugver
es nicht
ders de
verfügb
Zahl de
Betrieb
Züge w
tiben u
sich sein

Kleidu
Kleidung
feinem
die in
ren her
merunil
Stoffe,
Handels
amt ein
gebot u
gegangen
vom B
wird
Dienst
mer Ch
26. Apr
chen be
des kam
amt, B
enthält
ter Sü
der w
ans De

gegenw
befonde
abreicu
mitgete
hauptm
das Ge
haben,
gen ab
terrich
wegen
nur der
men.
gesicher
Gesamt
Einzelv
gegen K
farten i
ben wer
4.60 ni
Zeitpun
den, no
teresse
bieten,
erwerbe
Familie
kömten

gegenw
befonde
abreicu
mitgete
hauptm
das Ge
haben,
gen ab

terrich
wegen
nur der
men.
gesicher
Gesamt
Einzelv
gegen K
farten i
ben wer
4.60 ni
Zeitpun
den, no
teresse
bieten,
erwerbe
Familie
kömten

B
L
A

Bad
schaft.)
Bad C
Szene
Leutnan
nehmen
mit der
zu kauf
ihnen v
allgeme
Wetsch
ten, ein
ter von
dem „i
merade
Schlesie
häftniss
den ist.
und in
den Ca
Erin
mittag
tenlagen
Weiße
stättge
mannsch
ches Pa
nicht ta
Inhalt
Durche

Flucht der Reisenden, sich diesen Verhältnissen auch abwärts anzupassen; selbst wenn dabei auf früher gebotene und gern benützte bequemere und bessere Zugverbindungen verzichtet werden muß. Auch wird es nicht zu vermeiden sein, daß an einzelnen besonders verkehrsreichen Tagen sämtliche in den Zügen verfügbaren Plätze besetzt werden müssen, da die Zahl der in den Zügen mitzuführenden Wagen durch Betriebsvorschriften beschränkt, und eine Teilung der Züge wegen des Materials an verfügbaren Lokomotiven und Personal in vielen Fällen nicht möglich sein wird.

Lieferung von Stoffen für Sommerbekleidung an die Heeresverwaltung. Das Bekleidungs-Beschaffungsamt in Berlin hat die nach seinem Dafürhalten in Betracht kommenden Firmen die in ihren Betrieben entsprechende Baumwollwaren herstellen, zur Abgabe eines Angebots auf Sommeruniformstoffe für die Heeresverwaltung (Hosenstoffe, Rockstoffe, Futterneßel) aufgefordert. Der Handelskammer Chemnitz ist nun vom Beschaffungsamt eine derartige Aufforderung mit Anlagen (Angebot und Lieferungsbedingungen sowie Muster) zugegangen. Firmen des Bezirks, die die Unterlagen vom Beschaffungsamt nicht direkt erhalten haben, wird anheimgestellt, diese während der üblichen Dienststunden in der Auskunftsstelle der Handelskammer Chemnitz einzusehen. Angebote — die bis zum 26. April in Berlin sein müssen — sind in der üblichen bekannten Weise durch Vermittlung der Handelskammer Chemnitz dem Bekleidungs-Beschaffungsamt, Berlin W 9, Leipziger Platz 17, einzurichten.

Die 139. Verlustliste der kgl. Sächs. Armee enthält u. a. folgende Namen: Vermißt: Mustertier Hugo Bergmann aus Lichtenstein; Leicht verwundet: Ersatzreserveoffizier Ernst M. Richter aus Delitzsch i. G.

Kleie-Abgabe. Mit Rücksicht darauf, daß gegenwärtig viele Ziegen kommen und deshalb einer besonderen Pflege bedürfen, wozu besonders die Verabreichung von Kleietränke gehört, werden, wie uns mitgeteilt wird, die Mühlen im Bezirke der Amtshauptmannschaft Glauchau Kleie, soweit nicht die das Getreide liefernden Landwirte Anspruch darauf haben, in erster Linie an Ziegenbesitzer solcher Ziegen abgeben.

Kartoffel-Versorgung. Wie uns von unrichtiger Seite mitgeteilt wird, soll der von Amtswegen in die Wege geleitete Ankauf von Kartoffeln nur der minderbemittelten Bevölkerung zu Gute kommen. Deshalb können, wenn genügende Bestände gesichert sind, diese nur an Familien mit einem Gesamteinkommen von unter 2400 Mark und an Einzelpersonen mit einem Einkommen von 1400 Mark gegen besonders noch auszugebende Kartoffelbezugskarten in begrenzter Menge zu einem Preise abgegeben werden, der den gesetzlichen Höchstpreis von Mk. 4.60 nicht wesentlich übersteigen wird. Da auch der Zeitpunkt, zu welchem die Kartoffeln verfügbar werden, noch nicht feststeht, liegt es nach wie vor im Interesse jedes Einzelnen, Gelegenheiten die sich jetzt bieten, Kartoffeln, wenn auch zu höheren Preisen zu erwerben, nicht vorübergehen zu lassen. Besonders Familien mit einem Einkommen von über 2400 Mk. könnten sonst in Verlegenheit kommen.

Bayer & Heinze
Bankgeschäft
Lichtenstein-Callenberg.
Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Bad Elster. (Ein schöner Zug treuer Kameradschaft.) Im Vereinslazarett vom Roten Kreuz in Bad Elster spielte sich dieser Tage eine hübsche Szene ab. Eines Abends machte ein verwundeter Leutnant dem Lazarett einen Besuch. Beim Abschiednehmen übergab er einem Sanitätsfeldwebel 4 Mk. mit der Bestimmung, den Leuten dafür Zigaretten zu kaufen. Als dieser die Leute antreten ließ und ihnen von der Spende mitteilte, erscholl zunächst ein allgemeines „Bravo“. Eine Weile später ging ein Wetzschel und Gestülter durch die Reihe der Soldaten, einer der ältesten Landwehrmänner — selbst Vater von 4 Kindern — trat vor und bat, das Geld dem „invalidesten und bedürftigsten unter den Kameraden“ zu geben. Da bekam es denn ein ober-schlesischer Landwehrmann, der in bedürftigsten Verhältnissen lebt und schon einige Male operiert worden ist. Mit feuchten Augen nahm er es in Empfang und in Eintracht verließ einer nach dem anderen den Saal.

Crimmitschau. (Todesfall.) Am Mittwoch nachmittags starb unerwartet nach nur dreitägigem Krankenlager Herr Schuldirektor Veier. — Auf welche Weise Feldpostpakete verschwinden, beweist ein hier stattgehabtes Vorkommnis. Ein 16 Jahre alter Kaufmannslehrling hatte den Auftrag erhalten, ein solches Paket bei der Post aufzuliefern, was er aber nicht tat, sondern er unterfuchselte es und teilte den Inhalt mit einem anderen Lehrling. Der gleiche Bursche stahl auch aus dem Postkasten am Postamt

ein von anderer Seite dort eingeworfenes Feldpostpaket und gab auch von dem Inhalt des letzteren an den anderen Lehrling ab. Dieser hatte wieder seinen Lehrherrn mehrfach befohlen und Diebesgut an den anderen Burschen abgegeben. Beide sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Döbeln. (In welcher gemeiner Weise) das englische Reuterbüro im Auslande, ganz besonders in Indien liegt, beweist die Nachricht, die vor einigen Wochen ein Herr in Döbeln von seinem Sohne in Batavia erhielt, nämlich, daß dort folgendes Telegramm ausgegeben worden sei: „Mein Kommt die Meldung, daß Deutschland, völlig besiegt, Rußland um Frieden bittet, Rußland lehnt die Bedingungen ab.“ Derselbe Herr erhielt dieser Tage die Anfrage, ob es denn wahr sei, was das letzte eingelaufene Reuter-Telegramm melde, nämlich, daß die Hungersnot in Deutschland schon so groß sei, daß täglich in den großen Städten Leichen gefunden werden.

Leuzenfeld. (Gegen die Talsperre.) Gegen die von der Stadt Zwickau beabsichtigte Einrichtung einer eigenen Talsperre neben der von der Staatsregierung geplanten, sogenannten Vockau-Talsperre erhebt sich in den Kreisen der Göltschanklauer starker Widerspruch, dem sich auch die Stadtgemeinde Leuzenfeld anschließen hat, da man der Meinung ist, daß durch die Errichtung der Zwickauer Talsperre die der staatlichen Vockau-Talsperre zugrunde liegende Absicht einer möglichst gerechten und gleichmäßigen Regelung der Wasserverhältnisse im Mulden- und Göltschengebiet stark beeinträchtigt, wenn nicht vereitelt wird.

Leipzig. (Kriegsfolgen.) Nach einer Verfügung des sächsischen Ministeriums ist auf Grund der Verordnung, betreffend die zwangsweise Verwaltung französischer, britischer und russischer Unternehmungen, die Zwangsverwaltung über in Leipzig befindliche Warenlager von 27 russischen, französischen und englischen Rauchwarenfirmen angeordnet worden.

Meerane. (Erstarrt.) Wie aus Langenchursdorf berichtet wird, wurde auf der Straße nach Waldenburg der 61 Jahre alte Webergeselle Eduard Friedrich Leibnitz aus Meerane erstarrt, aber noch lebend aufgefunden. Man brachte ihn einstweilen in ein Nebengebäude des Schankwirts Gsch, dort ist er aber vor Eintreffen des Arztes gestorben.



Dunkelkammer zur Verfügung

Photograph. Apparate und Bedarfsartikel

kaufen Sie am vorteilhaftesten in der

Drogerie zum Kreuz

Curt Lietzmann.

Persönliche Anleitung kostenlos.

Die öffentliche Stadtverordnetenversammlung,

die sich gestern abend gegen 9 Uhr einer geheimen Sitzung der beiden städtischen Kollegien anschloß, war nur von kurzer Dauer. Unter Punkt 1 der Tagesordnung verwilligte das Kollegium 50 Mark für die Hilfsbedürftigen Deutschen Galiziens und der Bukowina. 2. wurden 300 Mark nachverwilligt für den Lichtbinderapparat in der Bürgerschule. 3. erfolgte Kenntnisnahme von der Festsetzung einer außerordentlichen Bezirkssteuer von 1% monatlich während des Krieges zur Beschaffung von Mitteln für die Kriegshilfe-Unterstützungen. Auf Lichtenstein entfällt die Summe von 777 Mark monatlich ab 1. März. 4. Das Kollegium nahm Kenntnis von dem Ergebnis der Reichsmollwoche, die in Lichtenstein eine Einnahme von 1178.20 Mk. erbrachte, der eine Ausgabe von 390.77 Mark gegenübersteht, sodaß ein Reingewinn von 787.43 Mark verbleibt, der der städtischen Kriegshilfe, dem Frauenverein und der Jugendpflege überwiesen worden ist. Im Anschlusse an die Mitteilung dieses sehr erfreulichen Ergebnisses teilte Herr Stadtrat Kämpel mit, was an Kleidungsstücken, Dedeln usw. in der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit für unsere Krieger sowie die Hilfsbedürftigen Ostpreußen von fleißigen Händen der Damen des Frauenvereins und den Kriegerfrauen (letztere waren gegen Entgelt beschäftigt) angefertigt worden ist. Redner stattete allen Mitbessern an dem Liebeswerke den herzlichsten Dank ab; besonderer Dank seitens des Stadtrates soll noch den Herren Gleichereibesitzern Keilberg und Langer ausgesprochen

werden für die unentgeltliche Desinfizierung der gesammelten Sachen. Auch die Metallwoche hat im Lichtenstein ein sehr erfreuliches Resultat gezeitigt, von diesem berichtete Herr Stadtv.-Vorst. Endesfelder. Der Betrag für die abgelieferten Altmetalle stellt sich bisher auf 1350 Mark. Die Sammlung wird fortgesetzt. Wer noch irgend im Haushalte entbehrliches Metall der für die Heeresverwaltung gewünschten Art findet, möge solches bald bei Herrn Endesfelder abliefern. Unter Punkt 5 wurde dem Kollegium Kenntnis gegeben von dem Ausgang des Prozesses des früheren Leiters der Handelsschule Herrn Ph. gegen den Handelsschulverein und Widerklage des letzteren vor dem Zwickauer Landgericht. Das Urteil ist unseren Lesern bereits bekannt, Herr Bürgermeister Stedner verlas einige wichtige Stellen der Urteilsbegründung. Nachdem noch ein interessanter Brief des in Feinbesland befindlichen Stadtv. Herrn Martin Janhaenel zur Kenntnis des Kollegiums gebracht worden war, erbat sich Herr Stadtv. Scharf Auskunft darüber, wie weit die beantragte Arbeitslosen-Unterstützung gebieten sei. Herr Bürgermeister Stedner entgegnete, daß sich der Stadtrat noch nicht mit der Angelegenheit habe beschäftigen können, prinzipiell würde der Antrag nicht abgewiesen werden. Die Herren Stadtverordneten Münch und Scharf berichteten noch Einiges über die hiesige Arbeitslosigkeit besonders in der Textilindustrie, die jedenfalls sich in den nächsten Wochen noch verschlimmern und ersuchten den Stadtrat um beschleunigte Beratung des Antrages auf Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung. Damit war die Tagesordnung kurz nach 1/10 Uhr erledigt, es folgte noch eine nichtöffentliche Sitzung.

Kirchennachrichten.

Heinrichsort.

S. Jubilate, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 21, 18-23.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst
Nächsten Sonntag Beichte und heil. Abendmahl unter Mitbeteiligung des Ortsgeistlichen.

Lobsdorf mit Ruhlschnappel.

Spätkirche um 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt.
Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit der konf. Jugend.

Mülßen St. Nicolaus.

Jubilate, früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.
Nachm. 3 Uhr Missionsstunde.
Mittwoch abends 8 Uhr Kriegesbestunde.

Mülßen St. Michael.

Am Sonntag Jubilate, vorm. 1/9 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit nach. Feier des heil. Abendmahls.
Nachm. 4-6 Uhr ev.-luth. Jungfrauenverein.
Abends 1/8 Uhr Versammlung der jungen Männer im Jugendheim
Mittwoch abends 8 Uhr Kriegesbestunde.

St. Urban-Thurm.

Sonntag vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Herr Pfarrer Muerswald), darnach Feier des heil. Abendmahls.
Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 1/7 Uhr Kriegsmorgengandacht. Dienstag und Freitag abend 8 Uhr Kriegesbestunde.

Baptisten-Gemeinde.

Friedenskapelle.

Sonntag früh 9.30 Uhr Bibelstunde.
Nachm. 4.30 Uhr Predigt.
Mittwoch abends 8.30 Predigt mit Kriegsgebetstunde.

Gingelandt.

Unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die präzis-gesicherte Verantwortung!

Mülßen St. Jacob: In hiesigen Gastwirtschaften ist in den letzten Tagen das Gerücht verbreitet und in leidenschaftlicher Weise erörtert worden, die Kirchenvorstände hätten hier und in anderen Orten den Pastoren auf deren Ansuchen für Abhalten der Kriegesbestunden Gehaltszulagen in ganz bedeutender Höhe bewilligt.

Es mag ja Leute geben, die es nicht begreifen können, daß die gewaltig gesteigerte Arbeit, die die Kriegszeit von den Geistlichen erfordert, geleistet wird, nicht nur ohne jede besondere Entschädigung, sondern auch noch unter großen persönlichen Opfern. Es mag vielleicht auch solche geben, denen der seit Kriegsbeginn anhaltende zahlreiche Kirchenbesuch und noch mehr das freundschaftliche Verhältnis, das sich zwischen vielen im Felde stehenden Kriegern und ihren heimischen Seelsorgern angebahnt hat, ein Dorn im Auge ist.

In jedem Falle aber bedeutet, die Erfindung und böswillige Verbreitung des völlig haltlosen Gerüchtes ein Maß von Gehässigkeit und Verleumdung, wie es unserer bisherigen Meinung nach, nur jenseits des Kanals zu finden ist.

Wir erklären, daß an dem genannten Gerücht, zum mindesten soweit es unsere Gemeinde angeht, auch nicht ein wahres Wort ist.

In Anbetracht der gegenwärtigen Zeit verzichten wir darauf, gerichtliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, sondern überlassen die böswillige Verleumdung der gebührenden Verachtung aller anständig und ehrenhaft denkenden Gemeindeglieder, behalten uns aber die strengsten Maßnahmen vor, für den Fall, daß das Gerücht trotzdem nicht verstummen sollte.

Der Kirchenvorstand.

Schubert, stellv. Vorsitzender.

Standesamt Bernsdorf.

— Monat März. —

Getauft wurden: Flora Elsa T. d. Max Hugo Leonhardt, Wirtschaftsg. H. Richard Helm, S. d. Richard Arthur Weinhold, Bergarb. H. Rudl Max Stegriebl, S. d. Max Emil Wäcker, Fabrikarb. B. Elsa, T. d. Emil Max Helbig, Bergarb. B. Elfriede Martha, T. d. Max Paul Diebel, Bergarb. B. Elsa Frieda, T. d. Hermann Runge, Bergarb. B.
Begraben wurden: Ernst Louis Steinert, Strumpfw. B. 50 J. 4 M. Christian Julius Sped, Hofmeister R. 68 J. 9 M. Ely Lina, T. d. Emil Hermann Müller, Bergarb. B. 2 J. 8 M. 28 T. Rosa Klara Tuscherec geb. Zbisch, Ehefr. d. Louis Eduard Tuscherec, anf. Schuhmacher B. 37 J. 9 M. 5 T. Arno Paul, S. d. Franz Paul Steinert, Bergarb. H. 1 J. 10 M. 18 T. Christian Friedrich Göpel, Handarb. H. 74 J. 8 M. 6 T. Lotgeb, S. d. Richard Paul Hell, Bergarb. H. Alfred Ehrhardt, S. d. Max Paul Diebel, Bergarb. B. 1 J. 6 M. Elsa Melanie Landrod, B. 2 J. 3 M. 19 T.

Sarfert & Co., Werdau, Bankgeschäft

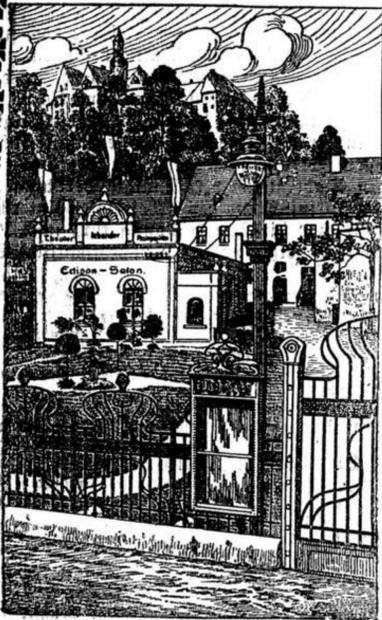
Zweigniederlassung **Lichtenstein-Callenberg**

Besorgt unter billigsten Bedingungen und unter sorgfältiger Wahrung der Interessen der Kundschaft den An- und Verkauf von Wertpapieren, Diskontierung und Inkasso von Wechseln und Schecks, Eröffnung laufender Rechnungen mit oder ohne Scheckverkehr, Gewährung von Bankrediten gegen Sicherheit, Annahme von Bareinlagen gegen Verzinsung je nach Kündigungsfrist

Haupt-Agentur der **Stuttgarter Lebensversicherungsbank Stuttgart.**

Edison-Salon Lichtenstein-C.

Altrenommiertes
erstklassiges Lichtspielhaus
Anerkannt als schönstes Kino der Umgegend in Wort und Bild.



Für **Sonntag, den 24. April und Sonntag, den 25. April** ist es mir wiederum gelungen, einen

Kriegsschlager 1. Ranges
zu erhalten.

Der Sieger.

Erlebnisse eines Mitkämpfers aus dem Weltkriege 1914/15.

Ein Jeder komme und staune!

Dazu die Kriegseinlage und das übrige Programm.

In diesen fehr-Inden Vorführungen ladet Alle mit vorzüglicher Hochachtung ein
Rudolf Lässig, z. St. im Fiede.



Thonfeld's Lichtspiel-Theater.

Obere Hauptstraße. Rathausreihe.

Sonntag, den 25. April. Ein ganz extra feines Kiefenprogramm! mit erstklassiger Erklärung.

Schwur des Schweigens

Großes Offiziers-Drama in 3 Akten.

Der reiche Onkel. Komödie, 1 Akt.

Geheim-Vertrag. Detektiv-Schlager, 2 Akte.

Heil Kaiser Dir!

Neueste Kriegs-Aufnahmen und noch einige herrliche Einlagen.

Zu diesem wirklich recht schönen Programm ladet höchlichst ein
Familie Paul Thonfeld.

Persil

für
Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Solide Möbel

Wohnungseinrichtungen
(noch 100 Zimmer alter Bestand, daher ohne Preiserhöhung) bei

Pokorny, Lichtenstein.

P. P.
Mit Zahlungsweise komme während des Krieges weitmöglichst entgegen.



Flechten
Hautausschläge, alte offene Wunden, Aderheine, Bartflechten und Hautverletzungen hat sich
Rino-Salbe
als unentbehrlich erwiesen. Die besten Wundheilmittel enthält sie in einer erprobten Zusammensetzung.
Preis per Dose M. 1,40 u. 2,50
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma:
Roh. Schubert & Co., Weisköln-Dr.
Zu haben in allen Apotheken.

Bestes Geflügelfutter

aus nur frischen nicht ausgekochten **Rindsknochen** empfehle allen Geflügelbesitzern. 10 Pfd. 1,90, 25 Pfd. 4,50, 50 Pfd. 8,50, 100 Pfd. 16 Mk. ab hier, per Nachnahme.

Fr. Ahlmann, Siegmars,
Kronprinzenstr. 11.

Kleine

Anzeigen wie Pacht-, Kauf-, Wohnungs-, Stellen-, Personal-Gesuche haben in dem „Lichtenstein-Callenberger Tageblatt“

große Wirkung!

Frischen

Blumentohl, Spinat, Kapuzinchen, Radieschen, Porree, Schnittlauch, frische Eier, echte Kieler- und Kappeler-Wellbücklinge, sowie Korbäcklinge empfiehlt billigt
Hugo Reinhold, Hauptstr.

Eine schwarze

Straußenfeder
von Müllen St. Micheln nach Lichtenstein verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben im **Räublers Cafe.**

ca. 20 Zentner gutes

Adferheu
zu verkaufen
B. Rändler, Michelnstraße.

Heu und Stroh

verkauft
Gartenbaubetrieb
Max Kanitz.
Telefon Nr. 398.

Gilt! Bei hohem Verdienst sofort gef. Vertreter an Privat-Kundschaft. Sofort melden! **Ernst Meißner, Hamburg I.**

Bleicherei-Arbeiter

sucht
G. N. Darger.

Geselliger Männerverein

Lichtenstein-Callenberg.
Heute **Sonntag, den 25. April** nachmittags 4 Uhr

Versammlung.
Der Vorstand.

Stiefmütterchen Tausendschön Bergfarn Erdbeympflanzen Rosen,

hoch und niedrig empfiehlt

Gartenbaubetrieb

Max Kanitz.

Telefon Nr. 398.

Frischen

Salat, Spinat, Kapuzinchen, Radieschen, Petersilie, Apfelsinen, Zitronen, Äpfel, Dampfpfäfel, Feigen, Kammerun-Nüsse, Salatkartoffel, Korbäcklinge Stck. 5 Pfg. empfiehlt

Löschners Gemüsehandlg.

Für unsere Truppen im Felde ist eine praktische und wirklich dankbare Gabe

Winter's Heilsalbe

„**Combustin**“
heiligt, bewahrt bei spröder, rissiger, wunder Haut, Frostschäden, wund. Füße usw.

Erhältlich in allen Apotheken
Alleinige H. rstellung
F. Winter Jr., Fabrik,
Führstraße 1. 8

Als ein vorzügliches Mittel, dem kranken Körper Eisen in einer Form zuzuführen, in der es leicht aufgenommen und verarbeitet wird, gilt



Eisenbier

„**Ferrum**“

D. R. P. 261305.

Es enthält eine



so reichliche Menge an **organischem Eisen**, welche genügt, den Mangel an roten Blutkörperchen in den Adern des Blutarmen zu ergänzen.

Es ist **alkoholfrei** aber **extraktreich** und ist deshalb ein hervorragendes

Nährmittel

auch für unsere **verwundeten** und durch die **Anstrengungen im Felde** geschwächten **Krieger.**

Sie werden vom Erfolg überrascht sein!

Preis pro Flasche 20 Pfg. (2 Pfg. Einlage extra.)

Bierbrauerei Glauchau, A.-G.

Telefonruf No. 38.

Generalvertretung für Lichtenstein-C., Rödlitz, Hohndorf und Mülsen:

Flaschenbiergrosshandlung **Albert Rothemund,**
Rödlitz. — Telefonruf 255. Amt Lichtenstein.

Vertretung für Hohndorf:

Flaschenbierhandlung **Paul Reinhold,** Hohndorf.

Verkaufsstellen überall gesucht.

Favorit-Modenalbum

Frühjahr und Sommer 1915 à 60 Pfg. bei
J. Wehrmanns Buchhandlung.

Druck und Verlag von **Ditta Koch & Wilhelm Bester.** Für den gesamten Inhalt verantwortlich **Wilhelm Bester** in Lichtenstein.
Das heutige Blatt umfasst 6 Seiten, sowie das „Deutsche Familienblatt.“

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

65. Jahrgang.

Beilage zu Nr. 94.

Sonntag, den 25. April

1915

Steigerwald & Kaiser, Chemnitz

Markt, Ecke
Marktplatz

Zweiggeschäfte: Leipzig, Magdeburg, Frankfurt, Dresden.

Erstklassige Bezugsquelle für Manufaktur- u. Modewaren, Damenbekleidung, Wäsche aller Art, Gardinen, Teppiche, Leinwand, Steppdecken, Reformbettenstellen.
Spezialität: vollständige Braut- u. Erstlings-Ausstattungen

Die Kuffenot in Ostpreußen.

Herr Pfarrer Leukeit aus Insterburg, der durch seinen Vortrag in der Callnberger Kirche noch in guter Erinnerung steht, hat uns folgenden Bericht zur Verfügung gestellt: Durch den letzten Einfall der Russen in Ostpreußen und die damit verbundene Postsperrung sowie durch andere Kriegshindernisse ist erst jetzt nachstehender Bericht aus meiner ersten litauischen Gemeinde in meine Hände gelangt, den ich hiermit meinen lieben sächsischen Freunden in dankbarer Erinnerung an die Woche „Reminisce“ zur Verfügung stelle. Herr Pfarrer Oberaigner-Weberitzsch schreibt über die Russenzeit in seiner Gemeinde folgendes: Unbegreiflich wird wohl einem jeden der Augenblick sein, da man sich an jenem denkwürdigen 1. August in den Nachmittagsstunden vor die Tatsache des Krieges gestellt sah; die Glocken klangen heller und lauter als sonst und lösten in allen Herzen die mannigfaltigsten Gefühle aus, besonders wohl das Gefühl der Begeisterung und der Genugtuung, um endlich die Maske der „Freundschaft“ mit eiserner Hand herunterzureißen; aber im Hintergrund griffen auch die natürlichen Gefühle Platz bei den Zurückbleibenden, die mit stiller Wehmut und Trauer die Ihren hinausziehen ließen und mit banger Sorge der Zukunft entgegen sahen, da wir von Feindesland nur 20 Kilometer entfernt wohnen und aller Voraussicht nach von den Kriegereignissen berührt würden. In mir wurde der Entschluß sofort reif, hier auszuharren unter allen Umständen und nach Kräften auch die Gemeinde vor einer vorzeitigen Flucht zu bewahren; meine Frau wollte ohne mich auch nicht das Weite suchen. Schon am Sonntag, dem 2. August, hatten allerlei Gerüchte von der Grenze her die Gemeinde beunruhigt; die Russen hätten die Grenze schon überschritten und ständen dort marschbereit in dicken, unübersehbaren Kolonnen, und in den nächsten Stunden könnten sie hier sein. Und so manche Frau kam angefüllt dieser Nachrichten unter Tränen ins Pfarrhaus, sich Rat zu holen; ich konnte nur immer wieder das eine wiederholen, voll Vertrauen auf Gott das Weitere abzuwarten und durch Gerüchte sich nicht einschüchtern zu lassen.

Doch der Montag schien zu bestätigen, was am Tage vorher gerüchweise umherging; eine größere russische Patrouille von 40 Mann sei schon in L., dem Nachbarort, 10 Kilometer von uns, habe die Postkasse geraubt und sei im Anmarsch auf der Chaussee weiter nach Gr. R., das schon zu meinem Kirchspiel gehört; am Nachmittag kamen ganz ohne Atem Leute von Gr. R., die Russen seien schon in ihrem Dorfe, zerstören Telephondrähte, zerhacken den Radfahrern die Ketten und lassen niemand vor ihnen her; in der Tat, ich überzeuge mich davon und sehe auf der Chaussee diese Reiterkarawane, die in unsere stillen Dörfer den letzten Kriegsschrecken gebracht hat. Einem Befehl von Gr. Sch., dem Nachbarort von Weberitzsch, ließ der Leutnant, der Führer der Patrouille, das Pferd auf der Chaussee ausspannen und drohte ihn niederzuschleichen. Ungeklärt dursteten die Eindringlinge ihr Wesen treiben, denn in der Nähe war kein preussischer Soldat; so nahmen sie denn auch in Gr. R. Quartier zum Schrecken der Gemeinde und ließen sich da gut sein. Welch eine Freude; am nächsten Tag in aller Frühe werden wir durch Gewehrschüsse geweckt; über Nacht hat man mittels Auto 5 Landstürmer herbeigeführt, die beim Morgengrauen das von den Russen besetzte Gehöft unter Feuer nahmen und die Schmarotzer unsanft aus dem Schlafe weckten. Drei Russen blieben tot auf dem Hofe, ebenso einige Pferde, ein Teil wurde gefangen genommen, und nur ein kleiner Rest entkam verwundet und ohne Kopfbedeckung, bis auch er im Laufe des Tages sein Ende fand.

Wir atmeten ein wenig auf und waren froh über den glücklichen Erfolg. Doch, was werden uns die nächsten Tage bringen, da wir nach wie vor von unseren Truppen niemand zu Gesicht bekamen, also wehrlos den Russen preisgegeben waren? Allgemeine Bangigkeit erfüllte die Gemüter, und nur in den täglichen Gottesdiensten fanden wir Trost und Erleichterung bei Ihm, in dessen Hand wir uns jetzt ganz besonders wußten.

Und Er hat uns wunderbar beschützt. Es verging ein Tag nach dem andern bis Mitte August für uns ruhig, eine weitere feindliche Truppe ließ sich nicht mehr blicken. Da heißt es, die Russen haben W.,

einen Nachbarort besetzt und zwar mit größeren Kräften; Stallpöden, Pölkallen, ja, auch Eisst sei von ihnen eingenommen, und uns kam es nun zum Bewußtsein, wir sind von jedem Ausweg abgeschnitten, wir müssen nun alle an Ort und Stelle bleiben. Feindliche Patrouillen durchkreuzten von jetzt ab die Gemeinde, Brände ringsum legten nur zu sehr Zeugnis ab von der Herrschaft der Russen, irgend eine Nachricht durch die Zeitung oder Brief konnte auch nicht zu uns gelangen. Eines Tages erzählen zwei russische Infanteristen, daß einige Forts von Königsberg gefallen seien; zu unserer großen Freude und zur Anerkennung der Russen sei es gesagt; bis auf Speise und Trank, das man dem Feinde gern reicherte, erlitten wir damals keinerlei Schädigungen.

Am Montag den 14. September kamen unsere Kompanien, deutsche Infanterie ins Quartier; mit welchem Jubel wurden die Befreier begrüßt und bewirtet, kein Ruffe auf ostpreussischem Boden, der Feind wird bis weit in Rußland verfolgt. Ein allgemeines Aufatmen, Dank und Preis dem Höchsten, der uns gnädig beschützt; wir merken jetzt wenig vom Krieg bis auf dumpfen Kanonendonner in weiter Ferne, der uns ruhig läßt. Im Laufe des Oktober wird der Kanonendonner immer ernstlicher, wir sehen uns einer neuen Invasion gegenüber. Stallpöden, Pölkallen, unsere Grenzstädte, wieder vom Feinde besetzt; Flüchtlinge in großer Zahl erzählen uns von Grenelaten, an Frauen und Mädchen verübt. Brände erfüllen den abendlichen Himmel. Der Feind rückt näher, Mitte Dezember wird L. vom Feinde genommen, der Kanonendonner ist so stark, daß die Fenster klirren, dazu Gewehr- und Maschinengewehrfeuer; da begann für uns die furchtbare, schwere Zeit. Von zwei Seiten hatten wir den Feind nur noch 4-5 km entfernt, doch soll das weitere Vordringen unter allen Umständen verhindert werden, es wird Verstärkung herangeholt, das gibt uns wieder Mut. Doch stehen schon einige Ortschaften der Gemeinde im Feuerbereich, die Flucht scheint da das Geratene. Nun beginnt ein allgemeiner Ausbruch, und Jammerschreie habe ich da geschaut. Die Chaussee, soweit man sehen konnte, mit Wagen, Vieh, Pferden, vollgeproppert, ein Weinen und Klagen der Kinder, manches franke Mütterchen sah ich auf den Leitervagen gebettet; ich tröstete sie, so gut ich es vermochte. Nur wenige beherzte Männer hatte ich im Kirchspiel behalten, daß wir wenigstens notdürftig unsere Einquartierung bewirken konnten, die wir nun die Weihnachtszeit dauernd hatten.

In dieser Zeit hat meine Gemeinde leider sehr gelitten, die kleinen Besitzer — in der Hauptsache besteht die Gemeinde nur aus solchen — haben ihre Vorräte an Vieh und Getreide aus Furcht vor den anrückenden Russen, für Spottpreise verkauft, oder sie haben alles einfach sich selbst überlassen und fanden bei der Rückkehr nichts mehr oder tot vor, Hungers gestorben. Indessen sind alle jetzt glücklich und dankbar, daß sie ihr Heim gefunden haben nach der Befreiung im Februar nun mit neuem Hoffen beim Frühlingserwachen ihrer Arbeit nachgehen und so, wenn auch spärlich, ihren Unterhalt bestreiten können. Der Herr hat alles wohl gemacht, Ihm allein sei Ehr von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Aus Obigem geht zu meiner großen Freude hervor, daß — nur in vielen Fällen — die wir von Flüchtlingen überbrachten Nachrichten über meine frühere Gemeinde und insbesondere mein Kirchlein übertrieben waren. Das Gotteshaus hat äußerlich keinen Schaden genommen, daß aber bei der augenblicklich sehr großen Armut der Gemeinde Vieles zur kirchlichen Versorgung fehlt, liegt klar auf der Hand, ebenso ist es selbstverständlich, daß die freundlichen Gaben aus Sachsen, rund 1000 Mark, und große Kleiderkisten den gänzlich ausgeplünderten armen Waldbauern höchst dankbar willkommen sind. Gott segne alle lieben Spender mit seinem Frieden.

Pfarrer Leukeit-Insterburg, J. Z. Kawitsch

Im Kampf um die Heimat.

„Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten.“ Auf der Reise durch Belgien und Frankreich wurde ich jüngst von den Landsturmläuten besonders, die an den Bahnhöfen Wachen hielten, immer zuerst gefragt: Wie sieht's in der Heimat? Wird der Acker bestellt? Habt Ihr daheim Brot genug? Wie ist die Stimmung in der Heimat? All diese Fragen

sind verständlich. Ist doch die Heimat die Liebe, für die unsere tapferen Helden alles einsetzten. Das Wort „Heimat“ hat ja für jeden Erdwanderer einen besondern Klang. Nach der Heimat zieht's uns alle.

Und doch können wir auch die lieblichste Heimat nicht dauernd unser eigen nennen. Auch das schönste Vaterhaus auf Erden wird einmal leer, und das herrlichste, schönste Vaterland, in dem unsere Wiege stand, für das wir vielleicht mitgekämpft und mitgeblutet hatten, wird einst unseren brechenden Augen entschwinden, wenn wir einmal die Erde hier verlassen und allein und einsam dahintreiben auf dem unendlichen Strom der Zeit. Wo werden wir dann bleiben, wo werden wir dann landen am Ufer der Ewigkeit? Wohin werden wir dann gepflückt? Wo finden wir dann Ruhe, Frieden, wo eine bleibende Heimat für die Seele?

Eine befriedigende Antwort gibt auf diese Fragen allein das Christentum, allein Christus selbst. Sein ganzes Leben hat er eingesetzt, um eine ewige Heimat für uns zu erwerben. „Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten!“ spricht er. Dieser Dingang war kein leichter Weg, war ein Kampf, wie er furchtbarer von einem Menschen nie gekämpft worden ist. Aber der Sieg in diesem Kampf bedeutet für uns Frieden und Freude, bedeutet die Schaffung einer ewigen Bleibstätte für die müde Seele, eines Vaterhauses für uns Menschenkinder. Nun gilt's freilich auch für uns einen heiligen, lebenslangen Kampf um den Eingang und Zugang zu diesem letzten Hafen für unser Lebensschiff. Herrlich ist der Kampf draußen um die deutsche Heimat, aber groß und nötig und wichtiger als alles andere bleibt der innere Kampf im Menschen um die Heimat der Seele. Der lebendige Gott selbst mache uns und unser deutsches Volk auch in diesem Kampfe stark und schenke uns auch hier zuletzt einen herrlichen Sieg und damit einen seligen Zugang zur Heimat des Lichts!

Börsenbericht.

mitgeteilt von Bankhaus Dayer & Heinze, Lichtenstein-Callenberg.

Am freien Effektenmarkt herrschte zu Anfang der abgelaufenen Woche eine durchaus zuverlässige Stimmung, die sich abgesehen von der bekannten günstigen militärischen, finanziellen und wirtschaftlichen Lage in der sich Deutschland befindet, wohl kaum auf andere geartete Tatsache berufen kann. Es entwickelte sich wieder lebhaftes Geschäft in Schiffbauaktien die zu weiter gebesserten Kursen gehandelt wurden. Daneben lentten chemische Werte das Hauptinteresse auf sich, angeregt durch die Umschlüsse des Anilinkonzerns. So wurden z. B. Badische Anilinfabrik, Höchstler- und Elberfelder Farben sowie Chem. Fabrik Sönnigen in größeren Beträgen zu oft sprunghaft gesteigerten Kursen aus dem Markt genommen. Eine namhafte Kurssteigerung hatten ebenfalls die sogenannten Kriegswerte zu verzeichnen, unter anderem Deutsche Maschinen, Nachfrage bestand ferner für Aktien der Hirsch-Kupfer- u. Messingwerke, der Deutschen Volkswarenfabrik, des Sachsenwerks und der Hord-Motoren-W.G. Das selbe gilt von den Aktien der Daimler-Motorenwerke. In Montanwerten war der Verkehr ruhiger, abgesehen von den Aktien der Blomardhütte, die ihre Kurssteigerung fortsetzten. Lederaktien blieben vernachlässigt, konnten sich aber ungefähr auf ihren letzten Kursen behaupten. Die lebhaften Erörterungen von gewissen Umständen in der seitherigen Häuteverteilung und Lederhandels-Organisation haben anscheinend ein Zusammenhang mit der angeordneten Aufnahme der Bestände den spekulativen Geher für Lederfabrik-Aktien etwas abgekühlt. Von höchsten Werten waren ferner bei zum Teil wesentlich höheren Kursen genannt u. a. die Aktien der Chemnitzer Werkzeugmaschinen-Fabriken Zimmermann, der Hermann-Maschinen, der Schubert & Salzer W.G. und der Wanderer-Werke. Letztere wurden von erster Seite stark begehrt. Zum Wochenschluß verhielt sich d. Spekulation im allgemeinen abwartend, wozu der bevorstehende Wintertermine beizutragen schienen. Größeres Abgabebedarfnis trat jedoch nicht hervor. Eine ausgesprochene feste Haltung zeigte der Markt für heimische Fonds. Das Geschäft in Deutschen Staatspapieren nahm einen flotten Verlauf. Ganz bedeutenden Umsatz fand die 3% Reichsanleihe und vor allem alte und neue Kriegsanleihen. Die Stempelvereinerung hat den für ihre Bankstellen maßgebenden Verkaufskurs für die neue Anleihe zum zweiten Male hinaufsetzen können. Da immer noch eine Marge zwischen der alten und neuen Anleihe besteht, werden täglich noch große Beträge umplaziert. Der freie Markt für ausländische Wertpapiere hat ebenfalls eine weitere Belebung erfahren. Fortgesetzt werden ausländische Werte abgegeben und dafür deutsche und österr.-ungar. Werte erworben. Russische Werte sind durch die Nachfrage seitens der neutralen Staaten insbesondere Hollands weiterhin im Kurse nicht unwesentlich gebessert. Es dürften sich daher Tauschoperationen gegen österr.-ungarische Werte lohnen. Alle Dividenden waren fest mit Ausnahme von Butarest was behauptet, und Wien, was in den letzten Tagen wieder schwächer war.

nächt

Diskontier...
Sicherheit

ter.
reihe.
ines Riesen-

ns

1 Akt.

er, 2 Akte.

e herrliche

höflichst ein
usfeld.

Stumentohl,
Spinat,
Radieschen,
auch, frische
Fleisch- und
Fische, sowie
billigst
Hauptstr.

de
eder
cheln nach
worden.
ung abzu-
Case.

gutes
eu

nerstraße.

h

rieb
nitz.
8.

dem Ver-
fort gef.
ndtschaft.
Reihof.

ei-
er
ger.

